

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

Heinrich Siefert: Kumm in miene Arme!

upmaolt. Lange Tied schüww sei dei Deusen hen un her, sei kann sick nich so drocke entschluten. Doch dann möck Kirsten vörsichtig dei Deusen open. Dei Näsen hollt sei dräöwer. Poormaol aomt sei deip dör. Dat rüch nao „Tauhuus“, nao Mamas Krüllkauken.

*Heinrich Siefert*

## Kumm in miene Arme!

Johannes is so an de nägen Johre olt. He geiht hen 'ne Grundschaule. De Lüüe kennt üm. He fällt up. He is anners is as de annern Kinner. He is ein Kind mit Downsyndrom. Wecke säggt uck, he is behinnert. Man wat hätt dat?

Johannes bruukt manges wat länger för Saoken, so as dat Antrecken jeden Mörgen, ehrder he sik up 'n Padd nao Schaule maaket. He bruuket mehr Tied för dat Schriewen, Läsen un Räken. Man he häff wat, wat annere nich häbbt. He kick de Welt mit anner Oogen an. Dat kann man van üm lernen.

So as annerlessdens. Johannes is mit siene lüttke Süster Lea in de Stadt ünnerwägens. Se is veier Johre olt. Se hüppket munter de Straoten naodaol, vörbi an ein Café, Johannes vörweg. Upmaol löpp he wat dröcker vörut, draiht sik ümme, bliff staohn un röpp: „Kumm in miene Arms, Lea!“ De Lüüe in 't Café draiht sik ümme, kieket un luurt, wat dat weern schall. „Mott de so roopen?“, fraogt sik de ein of annere. De lüttke Lea schleit dor erst gor nich up tau, dat ehr Brauer ehr roopen häff. Soväle annere Saoken sünd ehr schients wichtiger. Man Johannes giff nich up. He röpp nochmaol: „Kumm in miene Arms!“ Un glieks löpp dat Wichtken los un schmitt sik ehrn grooten Brauer liek in de Arms. Un wat maaket he? He drägg ehr noch ein poor Meter wieder de Straoten naodaol. Man kann 't de beiden anseihn, wo bliede se sünd.



Se lachtet, gnickert un straohlt äöwer aale Backen. Lea feuhlt sik däget gaud mit ehrn Brauer.

De beiden Kinner gaoh't widder. Man wecke van de, de dor in 't Café seeten, genawe henkäken häb't, de häb't villicht wat van Johannes lernt.

Roopen weern, draogen weern, dat is 't wor et aale nao lenget. Un dat nich bloß tauhuuse, achter tauen Döörn. Nee, so as Johannes dat deit, so äbend maol tüskendör, egaol wat annere Lüüe villicht denket. Johannes traüt sik dat. Üm hinnert nicks, dat so tau daun. Annere sünd dor villicht behinnert. Johannes is frei, siene Süster glieks un äöwerall tau wiesen, dat he tau ehr steiht, ehr gern mag. Schriewen, räken, läsen, nee, dat is 't nich, wor he stark in is. He is stark, wor annere sik villicht nich traüt: wiesen, wat Neehgde is, Schuul gäwen, in 'n Arm nähmen, mitnanner maol eenfach schmüüstern, lachen käänen, Fraide wiesen. Up so einen Grund wasset dat Läwen.

---

*Martin Kröger*

## Engel mit Fell

Engel sünd groot in Maude. Dat giv Bäüker äöwer Engel, Engelbiller, Engels ut Bronze, lüttke Engelfiguren an Halskäen, off an 'n Schläödelbund. Wecke Lüüe schriewet Engel-Korten, wenn 't ein anner Menschke nicht so gaut geht. Engel sünd äöwerall. – Mach wän dat dei ein off annere Engel dor aohne väl naoh'taudenken an sienen Platz kaomen is. Annere Engel weerd in Ehren hollen, weil sei holpen häb't, dör 'ne schwaore Tiet tau kaomen.

Rudolf Otto Wiemer häff ein Gedicht äöwer Engel schräwen. Up Platt kunn dei erste Vers sick so anhören: Engels – Dat mäötet nicht immer Kerlse mit Flägels wän ...

